

Porträt: Claudia Middendorf (CDU) Konsum gestalten



Das gewinnende Lachen ist typisch: Claudia Middendorf verkörpert eine lebensbejahende Einstellung. Die 47-jährige Dortmunderin ist zupackend – und den Menschen zugewandt. „Ich bin die Kümmerin für meine Stadt“, sieht sich die CDU-Landtagsabgeordnete als „Kind des Ruhrgebiets“ in der Selbstverpflichtung, ganz nah bei den Menschen zu sein. „Ruhris haben eine feine Antenne und ein gutes Gespür“, berichtet die Christdemokratin über ihre Erfahrungen und Eindrücke, die sie bei ihren regelmäßigen Begegnungen mit den „Pott“-Bürgern gesammelt hat. „Es muss ehrlich gemeint sein, sonst merken es die Menschen“, setzt sie auf Aufrichtigkeit und Nähe. Diesen Anspruch praktiziert sie seit 2012 und pflegt deshalb ihr Veranstaltungsformat „Politik vor Ort“, etwa bei regelmäßigen Besuchen auf Marktplätzen. Ihr größtes politisches Anliegen verwirklicht sie im Parlament als Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion im Petitionsausschuss. „Da ist man wirklich bei den Menschen“, ist sie froh, ganz persönliche Probleme von Hilfesuchenden aufzugreifen und – zumindest häufig – lösen zu können.

Wie ist es zu erklären, dass eine junge Frau, die in der „Herzkammer der Sozialdemokratie“ groß geworden ist, ihre politische Heimat bei den Konservativen gefunden hat? Ihr Vater hatte eine Schlüsselfunktion: Vier Jahrzehnte war er kommunalpolitisch aktiv. Das prägte, zumal ihre Mutter starb, als sie gerade erst elf Jahre zählte und häufig ihren Vater begleitete. Ihr sei der Auftrag, etwas für die Menschen unternehmen zu müssen, sozusagen in die Wiege gelegt worden. Folgerichtig startete sie ihren Weg in die Politik 1995 als sachkundige Bürgerin im Kinder- und Jugendausschuss des Dortmunder Rats. Zehn Jahre zuvor hatte sie bereits als Jugendleiterin bei der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) Erfahrungen sammeln können, wie die Interessen ihrer Klientel vertreten werden.

Das Interesse an Jugendthemen ergab sich auch aus der beruflichen Tätigkeit: Nach der

Ausbildung als Erzieherin bildete sich Claudia Middendorf weiter und schaffte vor inzwischen 21 Jahren den Abschluss als Diplom-Sozialpädagogin. „Man muss sich stark machen für Kinder und Jugendliche – besonders in Dortmund“, kennt die Christdemokratin die Herausforderungen in ihrer Heimatstadt, die stark vom Strukturwandel geprägt war – und bleibt.

Ihr vom christlichen Menschenbild beeinflusstes Grundverständnis („Der Mensch steht im Mittelpunkt meiner Arbeit.“) führte sie folgerichtig in die Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft (CDA). „Absolut faszinierend“ findet die 47-Jährige die Tätigkeit von Ex-CDU-Landtagsfraktionschef Karl-Josef Laumann, der für sie ein politisches Vorbild ist. Den größten Einfluss hat indes ihr Vater ausgeübt. Sein Wohl war ihr Verpflichtung, denn zwölf Jahre lang hat sie ihn zu Hause gepflegt, ihm einen Großteil ihrer Aufmerksamkeit gewidmet. Um der besonderen Verantwortung gerecht zu werden, hat sie – im Einvernehmen mit ihrem Mann – sogar den eigenen Kinderwunsch unerfüllt gelassen. Halbe Sachen sind keine Sache für die Westfälin, die sich als Vertreterin des Dortmunder Stadtteils Hörde sieht. Einst Stahlstandort, jetzt mit dem Phönix-See ein Synonym für die Veränderung zugunsten von Dienstleistungen und Freizeit – das hat die die Christdemokratin vor der Haustür gelehrt, was Veränderung bedeutet. Trotz der beinahe historischen Überlegenheit des politischen Mitbewerbers SPD hat Claudia Middendorf die Hoffnung auf einen Sieg nie aufgegeben: „Träume und Wünsche darf man doch haben“, verweist sie darauf, dass die letzte Wahl für das Dortmunder Oberbürgermeisteramt denkbar knapp ausgegangen ist. Da ihr Gegenkandidat, Ex-NRW-Arbeitsminister Guntram Schneider (SPD), nicht erneut antritt, könnten ihre Chancen besser sein.

Glück hatte die Christdemokratin, als sie 2009 für den Abgeordneten Rudolf Henke in den Landtag nachrückte und zehn Monate lang erfahren hat, was Regierungsverantwortung bedeutet. Auf Platz 18 der CDU-Reserveliste abgesichert, zog sie 2012 erneut ins Landesparlament ein. Die erste Hürde für die Fortsetzung des Mandates hat die Hörderin bereits genommen: Bei nur einer Gegenstimme wurde sie zur CDU-Kandidatin in ihrem Wahlkreis nominiert.

„Der Kreisverband trägt mich absolut positiv mit“, freut sie sich über – den nicht immer selbstverständlichen – Rückhalt in der eigenen Partei. Beinahe wäre sie dort nie gelandet, denn als junge Frau habe sie – vor dem Hintergrund des geliebten sozialen Engagements – sogar überlegt, Nonne zu werden. *Robert Vornholt*

Die interaktive Ausstellung „Konsum Kompass“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und des Umweltbundesamts lädt im Landtag NRW zum Nachdenken und Nachforschen über Konsum ein. Sie wurde am 8. Juni 2016 eröffnet. Im Mittelpunkt stehen die Gestaltungsmöglichkeiten des Einzelnen. Konsumaspekte lassen sich durch Drehen, Stecken, Scannen, Kurbeln, Tippen und Tauschen direkt ausprobieren. Es geht um den Einkauf, um Kleidung, ums Bauen, Wohnen und die Stadtentwicklung, um Mobilität, Reisen, Freizeit und Spiel, Einrichtung, Licht und Technik. So können Besucherinnen und Besucher den eigenen CO₂-Verbrauch eines Tages ermitteln. Über ein Schlüsselprinzip werden verschiedene Anhaltspunkte erklärt, die im Alltag Orientierung beim Einkaufen geben können. Eine Informationswand, an der mehrere Jeans drapiert sind, lenkt den Blick auf die Verteilung der Gewinne von der Näherin bis zum Geschäft in Deutschland. Gezeigt wird auch der Weg einer Jeans quer durch die Welt – in 11 Schritten vom Baumwollanbau zum Verschleiß. Durch Türspione lassen sich neue Methoden des Bauens und der Stadtentwicklung entdecken. Die Ausstellung wird anlässlich des NRW-Vorsitzes der Verbraucherschutzministerkonferenz gezeigt. Sie ist noch bis 8. Juli 2016 in der Bürgerhalle des Landtags zu sehen. Wer sie besuchen möchte, wird gebeten, sich vorher telefonisch unter 0211/884-2129 oder per Mail an veranstaltungen@landtag.nrw.de anzumelden. Zu besichtigen ist die Ausstellung immer montags bis freitags zwischen 11 und 17 Uhr.

„Sport bewegt“

„Sport bewegt NRW“ – unter diesem Motto präsentierte sich der Landessportbund am 8. und 9. Juni 2016 im Landtag. Zum Angebot gehörten Informations- und Beratungsangebote zur Leistungspalette des organisierten Sports und der Kommunikationsinitiative „NRW für Rio“, Informationen zur Kampagne „Das habe ich beim Sport gelernt“ sowie Mitmachangebote wie Mini-Tischtennis und Soft Basketball. Zur Auftaktveranstaltung am 7. Juni 2016 konnte Landtagspräsidentin Carina Gödecke zahlreiche Gäste in der Bürgerhalle des Parlaments begrüßen, darunter den Präsidenten des Landessportbunds NRW, Walter Schneeloch, den Vorsitzenden des Sportausschusses, Axel Wirtz, und den Spitzen-Leichtathleten Markus Rehm. Mehr zu der Veranstaltung lesen Sie auf der Internetseite des Landtags: www.landtag.nrw.de.